LANDESINITIATIVE
*Bürgergesellschaft*

Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Familie, Jugend und Senioren
des Landes Schleswig-Holstein

# *WIR in Schleswig-Holstein*

***Mitteilungsblatt für alle, die ihr Leben aktiv gestalten*** ***Heft 1/2009***

## Engagement schlägt Brücken: Die „Freiwilligendienste aller Generationen“ in Schleswig-Holstein

Zum 1. Januar 2009 hat die Bundesregierung das Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“ ins Leben gerufen. Auf Beschluss des Deutschen Bundestages wird es drei Jahre lang durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Das Programm setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die miteinander verzahnt feste Strukturen für das Engagement von Menschen aus verschiedenen Generationen schaffen und etablieren sollen.

ENGAGEMENT SCHLÄGT BRÜCKEN
Freiwilligendienste aller Generationen

Im Mittelpunkt des Bundesmodellprogramms stehen 46 ausgewählte **Leuchtturmprojekte** in ganz Deutschland, die über drei Jahre finanziell vom Bundesfamilienministerium unterstützt werden.
Für Schleswig-Holstein wurden drei Leuchtturmprojekte ausgewählt:

- Das Projekt Mittenmang, das in Schleswig und Bad Segeberg Freiwilligendienste von und für Menschen mit Behinderung aufbaut.

- Das nordfriesische Bürgernetzwerk „Generationen handeln“ entwickelt mit Hilfe von Freiwilligenkoordinatoren ein kreisweites Bürgernetzwerk, um neue Freiwillige zu gewinnen.

- Das Lübecker „Bürgerkraftwerk“ ePunkt knüpft in der Hansestadt ein Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement.

Mehr zu den drei Leuchtturmprojekten lesen Sie in der kommenden Ausgabe von WIR in Schleswig-Holstein.

Ein weiterer Bestandteil des Modellprogramms ist das **mobile Kompetenzteam**. In jedem Bundesland soll ein solches Team dazu beitragen, eine gut vernetzte Struktur für bürgerschaftliches Engagement zu schaffen und die Etablierung des Freiwilligendienstes voranzutreiben.

Hauptamtliches Mitglied des mobilen Kompetenzteams in Schleswig-Holstein ist Annika Poppenborg. Sie ist Sozialwissenschaftlerin und Mitarbeiterin des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft. Seit dem 1. Februar 2009 führt Sie die Geschäftsstelle „Freiwilligendienste aller Generationen“, die im schleswig-holsteinischen Sozialministerium neu eingerichtet wurde.

Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen Frau Poppenborg und ihre Aufgaben im Interview vor.

Neben dem Kompetenzteam und den Leuchtturmprojekten sieht das Bundesmodellprogramm den Aufbau von **kommunalen Internetplattformen** zum Thema freiwilliges Engagement sowie **Qualifizierungsmaßnahmen** für Freiwillige vor.

Annika Poppenborg, Leiterin der Geschäftsstelle „Freiwilligendienste aller Generationen“, erreichen Sie im Sozialministerium Schleswig-Holstein unter der Telefonnummer: 0431/ 988-5606 und per E-Mail an:
annika.poppenborg@sozmi.landsh.de

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit Beginn des Jahres 2009 hat die Bundesregierung das Modellprogramm „Freiwilligendienste aller Generationen“ ins Leben gerufen. Was bereits mit dem Vorgängerprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ begonnen wurde, wird hiermit ausgebaut: Eine neue Art von Freiwilligendienst für Menschen aus allen Altersgruppen soll damit entwickelt und in den Bundesländern etabliert werden.

Bestandteil des Bundesmodellprogramms sind so genannte mobile Kompetenzteams, die die Einführung der Freiwilligendienste begleiten. Schleswig-Holstein war dem Trend ein wenig voraus: Mit der Aktion „Ehrenamt erFahren“ machen wir das Wort „mobil“ zum Programm.

Lesen Sie mehr über die Umsetzung des Bundesmodellprogramms „Generationenübergreifende Freiwilligendienste“ und die Aktion „Ehrenamt erFahren“ in dieser Ausgaben von „WIR in Schleswig-Holstein“.

Dr. Gitta Trauernicht
Ministerin für Soziales, Gesundheit,
Familie, Jugend und Senioren
des Landes Schleswig-Holstein

# Ein mobiles Kompetenzteam für Schleswig-Holstein – Interview mit Annika Poppenborg

ENGAGEMENT SCHLÄGT BRÜCKEN
Freiwilligendienste aller Generationen

**Frau Poppenborg, was genau ist ein „Freiwilligendienst aller Generationen"?**
„Ein „Freiwilligendienst aller Generationen" ist ein Angebot für Menschen, die sich für eine bestimmte Zeit und in einer bestimmten Form freiwillig und gemeinnützig engagieren möchten. Das Engagement umfasst dabei mindestens acht Wochenstunden und läuft mindestens 6 Monate. Der oder die Freiwillige wird in die Strukturen des Einsatzortes eingebunden und von hauptamtlichen Mitarbeitern unterstützend begleitetet. Den freiwillig Tätigen steht außerdem ein Fort- und Weiterbildungskontingent von 60 Stunden zur Verfügung und sie sind unfall- und haftpflichtversichert. Manche Träger zahlen den Freiwilligen auf Wunsch auch eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von durchschnittlich 75 -150 Euro."

**Wer kann so einen Freiwilligendienst machen?**
„Grundsätzlich jeder, der sich in dieser Form engagieren möchte und eine für sich passende Einsatzstelle findet. Bundesweit zeigen die Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt, dass es neben Senioren vor allem Menschen in Übergangssituationen wie z.B. Schulabgänger, Erwerbslose, Studierende oder Eltern in Elternzeit sind, die in dieser Engagementform Chancen und Alternativen sehen. Sie erleben den Freiwilligendienst als Brücke zu einem neuen Lebensabschnitt, als Hilfe zur Orientierung und Umstellung."

**Was unterscheidet den „Freiwilligendienst aller Generationen" von anderen Freiwilligendiensten?**
„Andere Formen des Freiwilligendienstes wie z.B. das „Freiwillige soziale Jahr" wenden sich an bestimmte Zielgruppen oder haben einen stärker vorgegebenen Rahmen, was z.B. den Beginn und die Laufzeit angeht. Der „Freiwilligendienst aller Generationen" ermöglicht grundsätzlich Menschen verschiedenen Alters und mit den unterschiedlichsten Lebenshintergründen eine passgenaue Umsetzung ihres Engagementwunsches."

**Und welche Unterschiede gibt es zu anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements?**
„Im Hinblick auf andere Formen des bürgerschaftlichen Engagements gibt es erstmal mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Viele Ehrenamtliche engagieren sich ebenfalls jede Woche acht oder mehr Stunden, sind fest in hauptamtliche Strukturen eingebunden, können an internen Fortbildungen des Trägers teilnehmen und ihr Engagement hat ebenfalls einen hohen Grad der Verbindlichkeit. Auch gibt es vielerorts Ehrenamtliche, die eine geringe finanzielle Aufwandsentschädigung erhalten und die Frage der Unfall- und Haftpflichtversicherung ist mittlerweile – zumindest in Schleswig-Holstein – weitgehend geklärt. Soweit die möglichen Gemeinsamkeiten. Ein Unterschied besteht darin, dass ein Freiwilligendienst immer von vorneherein zeitlich begrenzt ist. Was nicht bedeutet, dass die Person nach dieser Zeit nicht ehrenamtlich weiterhin für die Einrichtung tätig sein kann. Auch das Kriterium der 60 Stunden Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist ein Unterscheidungsmerkmal. Viele Punkte, die bei ehrenamtlichen Tätigkeiten ein „kann" sind, sind im Freiwilligendienst fest definiert, ohne dass er dabei den individuellen Spielraum des Trägers und des Freiwilligen einschränkt. Er ist eine weitere Ausprägung der vielfältigen Formen, die persönliches Engagement annehmen kann."

**Was genau ist Ihre Aufgabe in dem Bundesmodellprogramm und wer kann sich an Sie wenden?**
„Ich bin hauptamtliche Mitarbeiterin des „mobilen Kompetenzteams" in Schleswig-Holstein und führe die Geschäftsstelle „Freiwilligendienste aller Generationen", die das schleswig-holsteinische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren neu eingerichtet hat. In den nächsten Wochen werde ich mit möglichen Trägern, Verbänden und Vereinen sowie Kommunen Kontakt aufnehmen, Informationen und gegebenenfalls Beratung anbieten. Natürlich kann auch umgekehrt gerne jederzeit ein interessierter Anbieter eines Freiwilligendienstes auf mich zukommen. Ich bin mir sicher, dass es in Schleswig-Holstein bereits vielerorts Ansatzpunkte gibt – nicht nur durch das Vorläuferprojekt „Generationsübergreifende Freiwilligendienste". Diese Ansatzpunkte möchte ich gemeinsam mit den interessierten Trägern weiter ausbauen und zusätzliche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen durchführen. Außerdem ist die Geschäftsstelle eine Ansprechstelle für die Leuchtturmprojekte und natürlich generell für alle Ehrenamts- und Freiwilligenagenturen, die sich für diese Engagementform interessieren. Die Mitarbeit bei der Konzeption der Fort- und Weiterbildungsangebote für die Freiwilligendienstler gehört ebenfalls in mein Aufgabengebiet."

**Gibt es eine Verknüpfung der Freiwilligendienste aller Generationen mit den anderen Formen des bürgerschaftlichen Engagements in Schleswig-Holstein?**
„Ja, auf jeden Fall. Zum Beispiel im Hinblick auf die Ehrenamtskarte, deren Vorzüge sowohl ehrenamtlich Tätige als auch Freiwilligendienstler genießen können. In der neuen Geschäftsstelle sollen auf Landesebene die Fäden der „Freiwilligendienste aller Generationen" zusammenlaufen und in das bestehende Netzwerk des bürgerschaftlichen Engagements eingewoben werden. Das gesamte Netzwerk wird dadurch weiter gestärkt. So ist zum Beispiel die Unterstützung des Aufbaus von kommunalen Internetplattformen zur Vermittlung bürgerschaftlichen Engagements ebenfalls Aufgabe des „mobilen Teams". Diese Plattformen umfassen die verschiedensten Formen des Engagements und stärken es damit in der Gesamtheit. Auch tauchen im Zusammenhang mit der Etablierung solch eines Freiwilligendienstes aller Generationen Fragen auf, die viele bürgerschaftlich Engagierte sowie hauptamtliche Träger und ihre Mitarbeitenden betreffen. Ich freue mich sehr darauf, landesweit und vor Ort mitzuhelfen, Antworten auf diese Fragen zu finden."

# Das Sozialministerium unterwegs auf den Spuren des Ehrenamts in Schleswig-Holstein

## Aktion „Ehrenamt erFahren“

Aus einem spontanen Einfall wurde eine konkrete Idee: Erschien der Plan, mit einem Bus kreuz und quer auf den Spuren des Ehrenamts durch Schleswig-Holstein zu fahren, zunächst zwar charmant, aber schwer realisierbar, entwickelte sich schnell ein Konzept mit Hand und Fuß.
Dank der kooperativen Hilfe des Innenministeriums war das Problem „Fahrzeug“ unerwartet rasch gelöst: Ein alter Polizeibus wartete nach seiner Ausmusterung geradezu auf eine neue Bestimmung. Bei einer ersten Besichtigung entpuppte sich der Zustand des Fahrzeugs als sehr ordentlich, so dass die Planung schnell dazu überging, die Aktion mit Leben zu füllen.

Das Projekt „Ehrenamt erFahren“, das das Sozialministerium nun in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Amt für Katastrophenschutz ins Leben gerufen hat, beinhaltet Folgendes: Mit dem zum Ehrenamtsbus umgestalteten Polizeibus wird das Land bereist. In Verbindung mit Aktionen in den bereisten Kommunen wird das Thema Ehrenamt in den Mittelpunkt gestellt. Im Bus mitgenommene Materialien informieren die Öffentlichkeit dabei über das ehrenamtliche Engagement und die Arbeit der Landesregierung auf diesem Gebiet.
Neben der öffentlichkeitswirksamen Präsentation soll aber vor allem auch mehr Wissen über das freiwillige Engagement in Erfahrung gebracht werden. Daher werden in Verbindung mit den Reisen auch einige „Ehrenamtspraktika“ von Mitarbeitern des Sozialministeriums vorgenommen. Mit der aktiven Arbeit in einer Einrichtung, die stark auf ehrenamtliches Engagement angewiesen ist, soll ganz direkt in Erfahrung gebracht werden, was ehrenamtlich tätige Menschen jeden Tag leisten. So wird das Ehrenamt am eigenen Leib erfahren, und die Eindrücke haben eine unmittelbaren Einfluss auf die Arbeit im Ministerium, da man besser in der Lage ist, sich in die Ehrenamtler hineinzuversetzen.

Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte der Ehrenamtsbus im November 2008 in Lübeck. Bei der Verleihung der 1.000 Ehrenamtskarte in der Hansestadt stellte Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht die Aktion der Öffentlichkeit vor.
Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand jedoch die Empfängerin der 1.000 Lübecker Ehrenamtskarte, Frau Sabine Schleiermacher, die bei Wellcome ehrenamtlich tätig ist. Wellcome bietet Hilfe für Familien nach der Geburt eines Kindes. Ehrenamtliche helfen, die Eltern zu entlasten, geben Tipps und engagieren sich direkt vor Ort.

Lübeck ist eine von zwei Modellregionen, in denen in Schleswig-Holstein die Einführung der Ehrenamtskarte erprobt wurde. Die Durchführung dieser Modellphase war äußerst erfolgreich, wie auch der Festakt zur Verleihung der 1.000 Ehrenamtskarte direkt deutlich machte. Ein Konzept für eine landesweite Einführung der Ehrenamtskarte ist bereits entwickelt, und mit Hilfe von Beratung durch das mobile Kompetenzteam soll die Umsetzung dieser Anerkennungsform in ganz Schleswig-Holstein vorangetrieben werden.

In Verbindung mit dem Termin in Lübeck nahmen Dr. Peter Zängl und Helge Schierhorn aus dem Sozialministerium die Gelegenheit wahr, einen Tag lang das Engagement ehrenamtlicher Betreuer am eigenen Leib zu erleben und selber tätig zu werden.

Nächste Station von „Ehrenamt erFahren“ war die Gemeinde Henstedt-Ulzburg. In Verbindung mit der Verleihung des dortigen Bürgerpreises wurde ein Tag im Dezember 2008 dazu genutzt, Ehrenamtler in Pflegeheimen zu begleiten und mehr über deren Einsatz zu erfahren.
Eine weitere Station für das „Ehrenamtspraktikum“ war die Schleswiger Tafel; zum dortigen Besuch erfahren Sie mehr im Erfahrungsbericht auf der nächsten Seite.

Verleihung der 1.000 Ehrenamtskarte in Lübeck (von links): Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht, Kerstin Weber-Spethmann (Kreisarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Lübeck), Sabine Schleiermacher (Empfängerin der 1.000 Ehrenamtskarte)

EHRENAMT-SH

Besuchen Sie
www.ehrenamt-sh.de
die Internet-Seite für
bürgerschaftliches
Engagement
in
Schleswig-Holstein

EHRENAMT-SH

Impressum:
Herausgeber: Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, Adolf-Westphal-Straße 4, 24143 Kiel | Ansprechpartnerin: Svenja Wachhorst, Tel. (0431) 988-5653, E-Mail: svenja.wachhorst@sozmi.landsh.de | ISSN: 0935-4379 | Heft 01/ 2009 | Bildmaterial: Annika Poppenborg, MSGF, Achim Krumbiegel | Redaktion: Svenja Wachhorst, Annika Poppenborg | Druck: Hugo Hamann Offsetdruckerei, Droysenstraße 21, 24105 Kiel | Die Landesregierung im Internet: www.landesregierung.schleswig-holstein.de | Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben, sie erscheint vier Mal jährlich. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

## Aktion „Ehrenamt erFahren“

## Ein Tag bei der Schleswiger Tafel – Erfahrungsbericht

Im Rahmen der Initiative „Ehrenamt erFahren“ besuchten Dr. Peter Zängl und ich als Mitarbeiter aus dem Referat „Bürgergesellschaft“ im Sozialministerium die Schleswiger Tafel e.V. am 15. Januar 2009. Wir wollten zum einen den Begriff Tafeln und ihre Bedeutung näher kennen lernen und zum anderen den rund 40 ehrenamtlichen Helfern für ihr bürgerschaftliches Engagement Anerkennung zeigen.
Begrüßt von Reinhold Pevestorf, dem Landesvertreter der Tafeln in Schleswig-Holstein und Hamburg, und Günter Neubert, Leiter der Schleswiger Tafel, wurde uns die Tafel mit ihren Räumen kurz vorgestellt.

Wichtig war zunächst die Vorbereitung für den Tag, weshalb Herr Dr. Zängl zusammen mit Herrn Pevestorf auf die Abholungstour für die Lebensmittel fuhr, während ich beim Aufbau der einzelnen Ausgabestationen half.
Im Laufe des Vormittages erklärte Herr Neubert nähere Hintergründe der Schleswiger Tafel. So sehe er, dass auf Grund der allgemein schlechteren wirtschaftlichen Lage die Zahl der Mitbürger, die auf Hilfe der Schleswiger Tafel angewiesen seien, stetig ansteige. 350 Namen befinden sich derzeit in der Kartei der Tafel, allerdings stehen hinter jedem Abholer durchschnittlich drei Personen. Oft sehe er Migranten, allein erziehende Mütter oder Väter mit ihren Kindern, geringfügig Verdienende, Arbeitslose und Rentner an den Ausgabestellen.
So holten sich an diesem Tag rund 120 Menschen ihre Lebensmitteltüte gegen den symbolischen Betrag von einem Euro ab.
Nach Beendigung der Lebensmittelausgabe wurden die übrig gebliebenen Lebensmittel kühl gelagert. Mit einem Teil beliefert die Tafel nach der Ausgabe auch weitere soziale Einrichtungen.

Wie wichtig den Schleswigern die Tafel ist, zeigt sich an der Vielzahl der Geld- und Sachspenden 2008.
Mich hat dieses Engagement sehr beeindruckt. Eine Tafel bzw. ihre Mitarbeitenden und Sponsoren leisten eine großartige und wichtige Unterstützung für hilfebedürftige Menschen.

Helge Schierhorn
Sozialministerium Schleswig-Holstein

## *senior*Trainer Schleswig-Holstein: Abschluss des sechsten Qualifizierungskurses

Das Programm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) ist in Schleswig-Holstein weiterhin erfolgreich. Am 28. Januar ist bereits der sechste Kurs im Rahmen des Programms „*senior*-Trainer*in*, Landesnetzwerk Schleswig-Holstein“ beendet worden.
Frau Dorothea Berger, Leiterin der Abteilung für Kinder, Jugend, Familie, Senioren und Bürgergesellschaft im schleswig-holsteinischen Sozialministerium, überreichte den sechzehn neuen *senior*Trainerinnen und *senior*-Trainern, die den Qualifizierungskurs in der Akademie am See Koppelsberg erfolgreich absolviert haben, die Teilnahmebescheinigung in einem Festakt.
Ziel des Programms ist die Etablierung älterer Menschen als Wissens- und Erfahrungsträger in unserer Bürgergesellschaft. Ältere Menschen sollen motiviert und befähigt werden, ihr Erfahrungswissen weiterzugeben und das freiwillige Engagement in allen Altersgruppen zu unterstützen. Sie stellen dazu ihre Erfahrungen und Kenntnisse aus Beruf, Familie, Ehrenamt und Alltagsleben zur Verfügung.
Zu diesem Zweck werden interessierte ältere Menschen als *senior*Trainerinnen und *senior*Trainer qualifiziert.
In Schleswig-Holstein sind mittlerweile etwa einhundert ältere Menschen aus den Einzugsbereichen der kreisfreien Städte Kiel, Lübeck und Neumünster und aus den Kreisen Dithmarschen, Plön und Nordfriesland als *senior*Trainerinnen und *senior*Trainer tätig. Sie engagieren sich in einem weiten Spektrum von Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen sowie in unterschiedlichsten Bereichen.
*senior*Trainerinnen und *senior*Trainer bringen ihr Erfahrungswissen vor allem in vier Verantwortungsrollen ein – als Unterstützer und Berater, als Initiator neuer Projekte, als Vernetzer im Gemeinwesen und als Teamkoordinator und Moderator.
Die *senior*Trainerinnen und -Trainer organisieren sich selbst und bilden so genannte Kompetenzteams, die auf Landesebene in einem Netzwerk vereint sind. Jedes örtliche Kompetenzteam hat eine Anlaufstelle, die den *senior*Trainerinnen und -Trainern beratend und organisierend zur Seite steht. Wichtig für eine erfolgreiche Umsetzung des Programms ist die Zusammenarbeit und Vernetzung mit relevanten Akteuren vor Ort, mit Vertretern und Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Organisationen.
Für die Organisation und Weiterentwicklung des Landesnetzes ist der Koordinierungsausschuss zuständig. Jedes regionale *senior*-Kompetenzteam ist in diesem Ausschuss vertreten.

Die Absolventinnen und Absolventen des sechsten *senior*Trainer-Qualifizierungskurses

**Anregungen zum Mitteilungsblatt und Wünsche zur Vorstellung von ehrenamtlichen Projekten, Tätigkeiten und Themen können Sie gerne senden an:**

**Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein**
**VIII 355 (Svenja Wachhorst)**
**Postfach 7061**
**24170 Kiel**